

Beim *wunder* im theologischen Sinne steht zwar das Eingreifen Gottes und damit ein unvordenklicher Vorgang im Zentrum, dennoch handelt es sich nicht um einen Einzelfall. Legendarisches Erzählen zeigt das deutlich. Bei *mirabilia*, also Wundern der Natur, die sich nicht unmittelbar auf das Eingreifen Gottes zurückführen lassen, tritt die Bedeutung des Plurals ebenso hervor. Für diese *wunder* ist die Mehrzahl seit dem Hochmittelalter in epistemologischer Hinsicht konstitutiv: Sie müssen einer Gruppe entsprechender Phänomene zugeordnet werden können – etwa den so genannten Wundervölkern –, um als Mirabilien fassbar zu sein.

Ist der Plural damit Voraussetzung für die Herausbildung des Wissens vom Wunderbaren, so stellt er in ästhetischer Perspektive eine Herausforderung dar. Im frühen 13. Jahrhundert geht Gervasius von Tilbury in seinen *Otia imperialia* knapp auf die Darstellung von Mirabilien ein. Er konstatiert, dass mit *wunder*-Erzählungen der Anspruch verbunden sei, etwas als neu erscheinen zu lassen. Damit wird das Wunderbare als Spielfeld ästhetischer Innovationen markiert, und es kommt in den Blick, dass Darstellung und Wahrnehmung von *wundern* stets an Traditionszusammenhänge gebunden sind: Mirabilien werden als serielles Phänomen kenntlich. Mit Hilfe welcher Darstellungsverfahren der Eindruck des Neuen erzeugt werden kann, führt Gervasius nicht aus. Es ist Gegenstand dieses Workshops.



Weitere Informationen und Anmeldung bis 11.03.2024  
bei Tilo Renz: [t.renz@fu-berlin.de](mailto:t.renz@fu-berlin.de)

# wunder in Serie

Verfahren der Akkumulation von Mirabilien

Workshop des SFB 980 | 14.03. und 15.03.2024

Freie Universität Berlin | Schwendenerstr. 8 | 14195 Berlin

Villa des SFB 980 „Episteme in Bewegung“

et d'ual de iofafaille / et gment al de tyr le tefeduet  
la lue gent ki noncer le uofist a alrandre.



Veranstaltet von Jutta Eming und Tilo Renz  
SFB 980 „Episteme in Bewegung“

## DONNERSTAG, 14.03.2024

**14.00 | Jutta Eming, Tilo Renz**  
Begrüßung und Einführung

Moderation: Jutta Eming (Berlin)

**14.15 | Livia Cárdenas (Berlin)**  
Konkurrierende Heilige.  
Narrative und visuelle Spiegelungen Nürnberger  
und Bamberger Reliquien im Spätmittelalter

**15.15 | Nina Nowakowski (Mainz)**  
Akkumulierendes Variieren.  
Heilskombinatorik in Marienmirakeln

16.15 | PAUSE

Moderation: Judith Klinger (Potsdam)

**16.45 | Falk Quenstedt (Greifswald)**  
Simultanität des Seriellen:  
Der *Trierer Hexentanzplatz* in Thomas Sigfrids  
Traktat von 1593

**17.45 | Susanne Reichlin (München)**  
Serielle Vulnerabilität von *Marienspildern* im  
*Nürnberger Marienbuch*

19.15 | ABENDESSEN



## FREITAG, 15.03.2024

Moderation: Hartmut Bleumer (Göttingen)

**9.00 | Daniela Fuhrmann (Zürich)**  
Eine Frage der Perspektive.  
Zur Relevanz von Beobachtung in geistlichen  
und weltlichen Wunderserien

10.00 | PAUSE

**10.30 | Tilo Renz (Berlin)**  
Akkumulation und Kombination.  
Zum Wunderbaren im Alexanderroman

**11.30 | Justin Vollmann (Jena)**  
*Ach herre got der guote, muoz ich aber an die vart?*  
Helden unter Wiederholungszwang in heroischen,  
höfischen und schwankhaften Kontexten

12.30 | PAUSE (IMBISS)

Moderation: Uta Störmer-Caysa (Mainz)

**14.00 | Fabian David Scheidel (Köln)**  
*Merveilles quis, maiz nes' trovai.*  
Mittelalterlicher Mediävalismus und Retrofiktio  
als Nullpunkt des ‚Mittel-Alters‘

**15.00 | Katharina Philipowski (Potsdam)**  
Arkanisierung, Aufschub und Bestätigung  
im Erzählen vom Gral

**16.00 | Schlussrunde**